

Checkliste Studiosession

Diese Checkliste soll euch auf die Arbeit im Studio optimal vorbereiten, damit ihr ungestresst und ohne Zeitverschwendung mit der Session loslegen könnt. Eine unzureichende Planung kostet nur Nerven, Zeit und Geld, wovon euch diese Vorbereitung bewahren soll.

Wenn alles stimmt, hält uns die professionelle Aufnahme viele Spaßfaktoren bereit, aber andere, als sie ein Live-Auftritt bietet.

Im Gegensatz zum Konzert kann im Studio alles durch 'Comping' (Mehrfachaufnahmen) korrigiert werden, weshalb ihr ziemlich entspannt in unsere 'Recording Session' starten könnt.

Notfalls können auch Tools eingesetzt werden, die Tonhöhen und Timing korrigieren. Solche 'Plugins' wie Autotune, Melodyne oder Vocalign kennt ihr vielleicht schon. Ihr müsst aber auch wissen, dass sie u.U. auch wahrgenommen werden, wenn man sie übertrieben einsetzt.

Wenn ihr bezüglich unserer anstehenden Arbeit und/oder der nachfolgenden Checkliste Vorschläge, Ideen oder Fragen habt, kontaktiert uns zur Sicherheit gerne (s. Adresse hinten).

1. SONGS & ARRANGEMENTS

Wir haben langjährige Erfahrung im Komponieren und Arrangieren von Songs in vielen Genres der Populärmusik bis hin zu denen der Filmmusik. Gerne helfen wir euch, eure Songideen auszubauen oder komponieren sogar komplette Songs in eurem Wunschgenre, die wir dann im Team mit euch an eure Wünsche anpassen. Art und Anteil unserer Einbringung bestimmt ihr.

Gebt uns bitte in jedem Fall vor der Arbeit ein ganz klares Signal, wie weit unser Grad an Eigenständigkeit bzw. Einmischung sein soll bzw. wie definiert euer Vorhaben schon ist. Unsere Kommunikation muss da schon im Vorfeld ganz eindeutig sein, sonst entstehen Missverständnisse, unzufriedenstellende Ergebnisse und überflüssige Arbeitsstunden.

2. MISCHEN, EDITIEREN, MASTERN

Die gerade genannten Kompositionen werden wir natürlich gerne im Studio für euch professionell bearbeiten. Wenn wir uns aber nur aufs Mischen und Mastern fertiger Songs beschränken sollen, habt bitte die grundsätzlichen Entscheidungen bereits getroffen, egal ob Eigenkompositionen oder umarrangierte 'Covers'. Im Folgenden sind die wesentlichen Kriterien für euch zum Abhaken aufgeführt:

1. Tonarten

... sind so gewählt, dass sie euch auch liegen.

Da der Gesang oft das wichtigste Element ist, müssen sich die Sänger*innen absolut wohlfühlen und glänzen können.

2. Songstruktur

Habt den Ablauf der Songs genau geplant, also 'Intro', 'Outro' und die dazwischenliegenden Abfolgen von Strophen, Refrains und evtl. 'Pre-Choruses' und 'Bridges'. Auch sollte klar sein, wer wo ein Solo spielt und ob es einen 'Drop Chorus', Acapella-Takte o.a. gibt. Tonartwechsel oder Modulationen, sind bitte auch abgesprachen.

3. Scores / Song Sheets

Ihr habt die o.g. Infos auf ausreichend vielen Kopien *analog* zur Hand (auch eine für uns!). Diese 'Sheets' beinhalten z.B. den Text, die Harmonien (o. Gitarren-Tabs), den Ablauf, Tonart, Tempo (konkrete Angabe zu den 'bpm'), ggf. Gitarren-Stimmung und sonstige nützliche Infos wie Breaks, Fills und Betonungen.

3. PERFORMANCE

Bitte habt die Songs vor dem Studiotermin mehrfach eingeübt. Bestenfalls könnt ihr sie komplett auswendig.

1. Der 'Click' (elektronisches Metronom)

Bei Rock & Pop ist es Studiostandard, zum 'Click' und im 'Overdub', also *nacheinander*, einzuspielen (s. 4.1).

Das hat den arbeits- und zeitökonomischen Vorteil, dass man im Temporaster der DAW (das ist die Tonstudio-Software) arbeiten und völlig problemlos ganze Teile verschieben, austauschen und kopieren kann. Identische Parts (wie z.B. Backing Vocals) müssen dann nicht unbedingt *alle* aufgenommen werden, sondern können kopiert und 'gelayert' werden.

Abseits von Rock & Pop macht der 'Click' aber oft wenig Sinn, v.a. nicht bei Klassik und Jazz.

Manchmal kann der Click Ungeübten auch ihren Swing und Groove rauben. Dann sollte man *zunächst* besser darauf verzichten, aber mittelfristig auf diesen Studiostandard hinarbeiten (Trainingssache).

2. Abläufe

Jeder kennt seinen Einsatz und den Ablauf des Songs. Da der erste 'Take' so gut wie nie perfekt ist, wäre es wünschenswert, wenn ihr an jeder x-beliebigen Stelle im Song neu einsteigen könntet.

3. Schwachstellen

Ihr kennt die Stellen, an denen es ab und an rappelt, die ihr nicht 'tight' spielt oder wo oft Unsicherheiten bei den Harmoniefolgen, Melodieführungen und der Intonation entstehen. Markiert sie auf den 'Song Sheets' (s. 1.1.3). Evtl. habt ihr sie sogar als Aufnahme dabei (simple Handy-Recordings reichen). So können wir vor der Aufnahme eine Strategie entwerfen, z.B. eine 'Dummy'-Spur mit dem zu treffenden Ton oder mit Countdown erstellen.

4. Der Groove

Eure 'Rhythm Section' (Drums, Bass, Rhythmusgitarre) hat sich gründlich eingespielt. – Für den Groove, das Feeling eines Songs, sind diese Instrumente entscheidend.

5. Texte und Aussprache.

Beim Gesang, wie in der Musik überhaupt, geht es um Emotionen. Daher ist es unumgänglich, anderssprachige Gesangstexte zu verstehen, um solche Empfindungen transportieren zu können. Nehmt zur Not ein Wörterbuch oder besser noch einen Online-Übersetzer; die sind mittlerweile viel besser als ihr Ruf.

4. INSTRUMENTE & ZUBEHÖR

GITARRE & BASS:

Instrumente

- ... mit frischen Saiten. Bitte checkt, dass nichts schnarrt oder scheppert. Das Instrument ist bundrein. Prüft euern Hobel rechtzeitig und lasst ihn ggf. vom Fachmann warten (Musikgeschäft). Das kostet kein Vermögen; dafür braucht man aber einen Termin und etwas Wartezeit.
- Die Potis und Switches, die während des Songs genutzt werden, laufen rausch- und knackfrei.
- Genug Ersatzsaiten: mindestens ein neuer Satz Saiten und ausreichend Plektren (versch. Varianten?).
- Tragt bei Akustikgitarren keine Kleidung mit Knöpfen o.ä., die am Korpus klappern können.



Amps und Effektpedale

- Auch hier sollte nichts rappeln, brummen oder knarzen.
- Den Bass nehmen wir meist über D.I. Box auf. Bassisten brauchen also nur dann ihren eigenen Amp einzupacken, wenn er einen besonders charakteristischen Sound hat (vorherige Abstimmung am Telefon?)
- Stimmgerät: im Studio muss häufig nachgestimmt werden. Jeder sollte sein eigenes dabei haben.
- Frische 9V-Blocks, ggf. Netzteile, Kabel für Effektpedale und Amp. Denkt auch an Umhängegurte und ggf. Ständer.

VOCALS:



- Textausdrucke (s. 1.1.3)
- Schont eure Stimme vor der Aufnahmesession und wärmt sie unmittelbar vorher richtig auf. Bei einer Aufnahmesession müsst ihr deutlich mehr singen als üblich.
- Seid darauf vorbereitet, eure Parts zu doppeln und auch Backing Vocals zu singen.
- Bringt mit, was eurer Stimme guttut, und denkt an ausreichend Flüssigkeit. Viele Sänger schwören auf Tee, Kräuterbonbons oder Fenchelhonig. Bier und Sprudelgetränke sind zuerst kontraproduktiv, im Nachgang aber wohltuend.

BLASINSTRUMENTE:

- Instrument & Ersatzmundstücke / Blättchen.
- das Instrument funktioniert einwandfrei und produziert keine unnötigen Nebengeräusche.
- Fett / Schmiermittel / Öl.
- Reinigungstuch.



STREICHINSTRUMENTE:

- Instrumente mit frischen Saiten, Ersatzsaiten, Tuner, Bogenharz, Stimmgerät.

DRUMS:

- Trommeln mit guten, bestenfalls neuen Fellen.
- Ersatzfelle für die Toms und besonders für die Snaredrum. Plant vor der Session Zeit zum Stimmen des Sets ein.
- Vermeidet kaputte Becken. Denkt an evtl. Erweiterungen wie 'Bar Chimes', 'Cow Bells', 'DigiPads' usw.
- Hardware und Hocker quietschen und knarzen nicht.
- Ausreichend Sticks.



KEYBOARDS:

- alle benötigten Instrumente und ggf. 'Expansions' (Gear, Speicherkarten ...).
- MIDI- & Klinkenkabel sowie erforderliche Netzteile und Ständer.
- Wählt und optimiert im Vorfeld eure Sounds, und nutzt möglichst keine 'gelayerten' Sounds (z.B. Piano & Strings). Das bringt später mehr Flexibilität im Mix.

5. WEITERE MITBRINGSEL

1. Samples & Sounds

Samples oder Playbacks, die ihr verwenden wollt, liegen in unkomprimierter Qualität, als WAV, OGG oder AIFF vor (kein mp3!). Die Nutzungsrechte an den Samples sind geklärt und liegen in eurer Verantwortung.

2. Referenzmaterial

Macht euch im Vorfeld der Aufnahme auch Gedanken zu Referenzsounds die euch besonders gut gefallen. Bringt Referenzsongs mit (CD, wav ...) oder notiert sie wenigstens ("Es soll so ähnlich klingen wie ... von ...")

3. Elektronische Klangerzeuger

Ihr wisst, wie ihr die internen Raum-, Hall- und Modulations-FX ausschaltet und ein trockenes Signal ausgibt. Das bringt mehr Flexibilität im Mix.

4. Sonstiges Equipment

Bitte klärt Sonderwünsche mit uns im Vorfeld ab.

DER PRODUKTIONSPROZESS

So verläuft i.d.R. eine mustergültige Produktion:

1. Aufnahme

Zunächst wird Instrument für Instrument in einer Basisversion einzeln aufgenommen. (s. 1.2.1). Löst euch von der Live-Erfahrung. Im Studio könnt ihr eure Parts in beliebig viele Einzelspuren aufteilen, um sie zu optimieren.

Wir beginnen mit dem Schlagzeug, um den Rest der Rhythmusgruppe folgen zu lassen, damit der 'Herzschlag' des Songs steht und sich die anderen Instrumente daran richten können.

Wir könnten auch die 'Rhythm Section' zeitgleich in einem Take aufnehmen, müssten dann aber viel mehr Umstände und Zeit in Kauf nehmen, um Mikrofon-Übersprechungen zu minimieren (z.B. räumliche Trennung, Aufnahme der DI-Signale von Bass & Gitarre und späteres Reamping, E-Drums statt akustisches Drumset u.ä.).

Nach den Einzelaufnahmen werden die 'Overdubs' angefertigt, um den Song gestalterisch auszuarbeiten und im Songverlauf die Dynamik, Instrumentationsdichte usw. zu steigern, etwa durch markante Sounds und Geräusche, zusätzliche Gesänge und ggf. auch Backing Vocals oder Chorgesang.

2. Mixvorbereitung & Editing

Sämtliche Spielfehler werden korrigiert, durch gelungene Takes ersetzt, falsche Töne korrigiert, falsches Timing justiert, Sounds ersetzt oder mit zusätzlichen Sounds gelayert.

'Reamping' bei Gitarren und Bässen - nachträgliches Austauschen von Amps und Effekten, wenn ein cleanes Gitarrensignal vorliegt (z.B. per DI-Box oder DI-Ausgang des Amps).

'Drum Replacement' - Drums werden durch andere ersetzt oder mit zusätzlichen Samples gelayert.

Nicht so 'tichte' Aufnahmen werden begradigt. Dies betrifft auch alle anderen Instrumente wie Bass, Gitarren, Drums, Bläser etc. Wieviel Editing notwendig ist, hängt stark von der Band und dem gewünschten Ergebnis ab.

Professioneller Sound à la Streaming-Dienst bzw. 'Radiosound' erfordert erfahrungsgemäß viel Nachbearbeitung.

3. Mixing

Die Aufnahmen sind komplett bearbeitet; erst jetzt geht's ans finale Mischen. Submixe werden angelegt, Instrumente werden gepegelt, im Stereopanorama verteilt, durch EQs angeglichen, in der Dynamik komprimiert und mit Effekten größer, räumlicher und interessanter gemacht. Schließlich werden die Submixe als Stems final gemischt.

Kreatives Mastering & (Pre-)Mastererstellung

Die finale Stereomischung wird nochmals klanglich veredelt und in der Lautheit für sämtliche Abhörsituationen (und ggf. Streaming-Plattformen, CD oder Schallplatte) optimiert.

Es ist professionell, damit ein gänzlich anderes Studio oder zumindest ein weiteres Team von 'Mastering Engineers' zu beauftragen. Manch ein Studio hat sich besonders aufs Mastering spezialisiert. Wenn ihr wollt, dass wir als kleines Studio diesen Prozess auch übernehmen, ist das nicht optimal.

Aber zumindest muss ein wenig Zeit vergehen, damit man den Mix quasi 'mit frischen Ohren' bzw. fast wie ein Fremder bewerten kann, weil man 'im eigenen Saft brühend' schon gewisse Ermüdungserscheinungen an den Tag legt und sowieso schnell betriebsblind bzw. -taub wird.

Daher ist es auch wichtig, wenn wir uns zwischendurch treffen, um unsere Höreindrücke miteinander abzugleichen. Es gibt nämlich viel weniger Richtig und Falsch als 'Mag ich' bzw. 'Mag ich nicht'.



due.west recording studio

matthias dümmerling
potthöferei 6
d-44388 dortmund

+049 178 1539 286
matt.due.west@gmail.de